



Entomologisches aus dem Jahre 1912 in und um Potsdam.

Von Otto Meissner, Potsdam.

Vom 8. I. bis 5. II. herrschte sehr kaltes Wetter, dann aber waren Februar und März ziemlich mild; natürlich kamen noch öfters immer nur leichte Nachtfröste vor, die z. B. am 13. III. früh ein massenhaftes Abfallen erfrorener Ahornblütenknospen zur Folge hatten. Am 27. II. sah ich den ersten Mistkäfer (*Geotrupes*); am 28. II. und 1. III. tote *Dytiscus*. Die Sonnenfinsternis vom 17. April, bei der 96 Hundertteile der Sonne vom Monde verfinstert wurden, war sehr schön zu sehen. Was ihren etwaigen Einfluß auf die Insektenwelt betrifft, so konnte ich nur das negative Resultat konstatieren, daß während der Hauptphase der Verfinsternung keine Tagfalter flogen, wie vor- und nachher! Am folgenden Tage sah ich an einer Platane (*Platanus orientalis*) zahlreiche Feuerwanzen (*Pyrrhocoris apterus*), die hier sonst die Lindenbäume bevorzugen. Um diese Zeit erschienen auch in den Gebäuden auf dem Telegraphenberg massenhaft die Coccinelliden, die, vom Sonnenschein angelockt, ihre Winterquartiere verließen. *Adalia bipunctata* L. war, wie gewöhnlich, am häufigsten. Am 25. IV. früh fand ich wieder einmal eine Larve vom Leuchtkäfer, *Lampyris noctiluca* L.; ich nahm sie mit nach Hause, am 29. V. verpuppte sie sich, ging aber am 20. VI. leider plötzlich ein.

Spätfröste Ende April und Anfang Mai brachten der Vegetation nicht unerheblichen Schaden: die Magnolienblüten erfroren alle in der Nacht zum 1. V., und Buchen, Wintereichen, Platanen, Walnuß, Sumach usw. wiesen viele erfrorene, wie verdorrt aussehende Blätter auf.

Am 12. Mai sah ich die erste *Bibio marci* L. im Parke von Sanssouci, am 15. mehrere auf dem Telegraphenberg. Am 16. (Himmelfahrt) traf ich mehrere Feuerwanzen an einem Eichenstamme, Saft leckend, an, desgleichen eine *Coccinella 7-punctata*.

Am 20. Juni sah ich auf dem Pfingstberge zahllose kleine rote Spinnen höchst geschäftig und hurtig an den

82 Entomologisches aus dem Jahre 1912 in und um Potsdam.

Mauern entlang laufen. Am 22. erschienen die ersten Grünwickler-Imagines (*Tortrix viridella* L.). Erst am 24. sah ich — vereinzelt — *Hoplia graminicola*; auch *Phyllopertha horticola* war mir nur in einzelnen Exemplaren Anfang Juni zu Gesicht gekommen. Ob der trockene Sommer 1911 die Larven (ihre Entwicklung ist ja, soviel ich weiß, einjährig) geschädigt hat?

Am 10. Juli sah ich im Neuen Garten eine Melkanstalt en miniature: dick verlauste Pappelschößlinge (*Populus*), auf denen sich Ameisen emsig und erfolgreich betätigten. Am 15. sah ich mehrere frisch gehäutete, erwachsene Feuerwanzen, die ein prachtvolles Rosarot am ganzen Körper zeigen; auch die im ausgefärbten Zustande schwarzen Fühler sind zunächst rosa. Überhaupt zeigen sehr viele ausgefärbt dunkel und unansehnlich erscheinende Insekten unmittelbar nach der Häutung außerordentlich lichte und zarte Färbungen, die man durch Töten des Tieres in Alkohol, allerdings nicht in voller Frische, auch relativ gut fixieren kann. Die Sammler berücksichtigen das viel zu wenig. Eine Anzahl in verschiedenen Stadien der Ausfärbung fixierter Imagines von Coccinelliden z. B. sieht nicht nur hübsch aus, sondern regt auch zu interessanten physiologischen und deszendenztheoretischen Betrachtungen an.

Der Juli war heiß, der August kühl und regnerisch, der September der kälteste seit „Menschengedenken“ und der Oktober wenigstens seit 25 Jahren. Dafür war der Dezember schön und sehr warm.

Mücken (*Culex pipiens* L. und *annulatus* Schrk.) gab es im Sommer 1912 nur wenig: die kleinen Lachen in denen die Mückenlarven vor Feinden ziemlich sicher sind, waren 1911 alle ausgetrocknet. In größeren Teichen sorgen schon die Dyticiden- und Libellenlarven und die Fischbrut dafür, daß jene nicht überhandnehmen: höchst töricht wäre es daher, in solchen Gewässern durch Saprol neben den Mücken auch das andere Tierleben zu vernichten, zumal da gerade die Mückenpuppen sehr widerstandsfähig sind und keineswegs sicher abgetötet werden.

Gab es nun auch wenig Mücken, so waren andere Musciden um so reichlicher vertreten: einerseits nämlich die hübschen, trotz ihrer auffälligen, zur Hälfte glashellen, zur Hälfte kohlschwarzen Flügel dem Laien kaum bekannten Trauerschweber (*Anthrax* = Kohlenbrenner!), deren Larven eine schmarotzende Lebensweise führen, andererseits die Syrphiden, deren Larven sich als Blattlausvertilger nützlich

machen. Natürlich können diese „kopflösen“ Maden ihre Beute nicht fressen, wie dies die Coccinelliden, Larven und Käfer, wenigstens für gewöhnlich, tun, sondern nur aussaugen. Vermutlich waren die Syrphiden so zahlreich, weil ihre Nahrung, eben die Aphiden, sehr häufig war: diesen hatte die 1911er Dürre gar nicht geschadet — im Gegenteil¹⁾. Coccinelliden waren denn auch nichts weniger als selten; so fand ich am 1. VIII. auf engem Raume an einer stark von Blattläusen befallenen Robinia pseud-acacia eine wahre Musterkarte von Marienkäfern, nämlich 7-punctata, bipunctata, 10-punctata, 14-punctata und — die seltene, 7-punctata sehr ähnliche, aber von ihr „unterschiedene“ distincta!

Bereits am 29. August begann (nach meiner Rechnung) mit dem Erscheinen der ersten Asselraupe von *Heterogenea limacoides* L. der entomologische Herbst. Im September fand ich jedoch davon nur wenig, dafür waren sie vom 1. bis 25. Oktober wieder merklich häufiger.

Am 13. September sah ich auf einem Bergahornblatte etwa 60 (!) Flecke des Pilzes *Rhytisma acerinum*; im allgemeinen wird sonst der Feldahorn mehr befallen. Am 20. waren im Hippodrom von Charlottenhof fast alle Dahlien erfroren, Blätter wie Blüten. Ein Agrion saß auf einem Weidenblatte, den Kopf nach oben, die Füße das Blatt umklammernd, den Leib diesem angedrückt; als ich es abnahm, flog es aber auf eine gemähte Wiese, um dort ungestört seine Nachtruhe zu halten (es war gegen Sonnenuntergang).

Vom 24. X. bis 20. XI. flogen die Frostspanner (*Cheimatobia*); das Häufigkeitsmaximum fiel auf die Tage um den 10. November. Ich schenkte diesmal den Paarungen besondere Aufmerksamkeit; sie scheinen gewöhnlich am Baumstamme, an Ästen stattzufinden, doch purzeln die Liebespaare dabei oft genug ins Gras, ohne sich loszulassen. Die verschiedenen Arten, an der Größe der Flügelstummel der Weibchen kenntlicher als an ihrer sehr variierenden Größe, paaren sich auch untereinander, was bei dem Ineinandergreifen der Flugzeiten von *boreata* und *brumata* und dem offenbar sehr starken Liebesdrange der sich höchst nervös gebärdenden Männchen nicht gerade wunderbar ist.

Im Monat Dezember war im Freien nicht mehr viel vom Insektenleben zu spüren. Reichlich entwickelte es sich dagegen zwischen meinen Doppelfenstern, wo ich *Chrysanthe-*

¹⁾ Dies haben bereits mehrere andere Entomologen gleichfalls hervorgehoben.

84 Entomologisches aus dem Jahre 1912 in und um Potsdam.

mum stehen hatte, die bald nicht nur selbst von schwarzen, grünen, braunen und scheckigen Blattläusen wimmelten, sondern auch von ihrem Überflusse reichlichst an die unter ihnen stehenden Krokus abgaben, die den Blattläusen trotz der weit entfernten Stellung beider Pflanzen im System gleichwohl sehr zusagten und auch noch (12. I. 13) zusagen! Ebenso waren mir im Herbste bereits solche liebe Tierchen von einer Kochia auf einen schönen Asparagus übergegangen (auch auf *Adiantum capillus Veneris*!), mit dem Erfolge, daß die Herbsttriebe völlig kahl blieben, bis auf die Spitzen, weil es mir schließlich nach langem Mühen doch gelungen war, die lästigen Gäste „abzuschaffen“, wie es in Österreich heißt.

Sir John Lubbock †.

In Ramsgate auf der Insel Thanet starb, so berichtet die „Deutsche Entomologische Zeitschrift“ 1913, am 28. Mai 1913 der Bankier Lord Avebury, früher Sir John Lubbock, der sich als Naturforscher hervorragende Verdienste erworben hat. Seine großartige, vielverzweigte naturwissenschaftliche Forschertätigkeit, der er den größten Teil seiner Reichtümer opferte, galt der Durchführung der Darwinschen Entwicklungsidee in der aufsteigenden Reihe der Lebewesen. Die Ergebnisse dieser Forschungen hat er in Werken von klassischer Bedeutung niedergelegt. Er hat das Leben und die Befruchtung der Pflanzen, den Ursprung und die Metamorphose der Insekten hauptsächlich zum Gegenstand eingehender Beobachtungen gemacht. Sein Buch „Ameisen, Bienen und Wespen“ wurde in alle Kultursprachen übersetzt und in England selbst in über 100 000 Exemplaren verbreitet.

Vermächtnis.

Wie die „Deutsche Ent. Zeitschr.“ berichtet, hat der verstorbene Entomologe Jules Passet der Société entomologique de France, deren Mitglied er in den Jahren 1894 bis 1899 war, ein Kapital von 20 000 Fr. vermacht mit der Bestimmung, daß $\frac{1}{3}$ der Zinsen als „Jules-Passet-Preis“ für die nützlichste Arbeit in der allgemeinen Entomologie, besonders die Zucht von Insekten betreffend, $\frac{2}{3}$ der Zinsen aber für die Bibliothek der Gesellschaft verwendet werden sollen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [1914](#)

Autor(en)/Author(s): Meissner Otto

Artikel/Article: [Entomologisches aus dem Jahre 1912 in](#)

und um Potsdam. 81-84